

Erfolgsmeldung 1: Weiterführende Schulen Besser als ein Lehrbuch

In fünf Jahren „Wirtschaft macht Schule“ sind mit Vermittlung durch die IHK Reutlingen viele fruchtbare Kooperationen entstanden. Die folgenden Beispiele gemeinsamer Projekte von Haupt-, Realschulen und Gymnasien mit Unternehmen zeigen, was möglich ist.



Toll gemacht! Hauptschülerinnen der Reutlinger Roßbergschule nahmen bei einem Technik-Workshop das Schweißgerät selbst in die Hand – abseits jeglicher Geschlechterklischees. Die Mez Frintrop AG öffnete Horizonte, denn der Besuch im Betrieb begeisterte SchülerInnen wie Schüler für den Umgang mit technischem Gerät. Foto: IHK

Ein umfassendes Trainingsprogramm entwickelte die Reiff-Gruppe zusammen mit der Matthäus-Beger-Hauptschule in Reutlingen. Personalexperten von Reiff bereiten Acht- und Neuntklässler gezielt auf Bewerbungsverfahren und Ausbildungsreife vor. Das Programm umfasst mehrere Module während des gesamten Schuljahres. Trainiert werden richtiges Telefonieren und Präsentieren sowie Vorstellungsgespräche. Tipps zur Erstellung einer Bewerbungsmappe folgen im nächsten Modul. Die Reiff-Gruppe coacht die Jugendlichen damit Schritt für Schritt für den Start ins Berufsleben. Schülerpaten unterstützen

zusätzlich: Auszubildende des Unternehmens betreuen und beraten in Workshops.

„Wer passiv bleibt, hat keine Chance!“

Über mehrere Wochen verbringen Schülerinnen und Schüler der Walter-Erbe-Realschule jeweils einen Nachmittag in der Tübinger Zeltwanger GmbH. Dort stellen sie ein eigenes Werkstück her. Das Praktikum soll vor allem praktisch Begabte fördern und Lust auf einen technischen Beruf machen. Während eines „Azubitags“ in der Maschinenbau-Firma findet ein Austausch mit den Auszubildenden von Zeltwanger statt. „Es fällt Ju-

gendlichen oft leichter mit Gleichaltrigen ins Gespräch zu kommen“, erklärt Eva Pfeffer, Lehrerin an der Tübinger Realschule und Initiatorin der Kooperation. „Wir wollen Jugendlichen vor allem eines nahe bringen: Es geht hier um eure eigene Sache! Wer passiv bleibt, hat keine Chance“, betont Geschäftsführer Ulrich Zeltwanger.

„Bringt echt was, der Besuch im Betrieb!“

Vor großem Publikum präsentierten Schülerinnen und Schüler der Klassen elf und zwölf des Graf-Eberhard-Gymnasiums ihre Erfahrungen aus der ersten Schülerakademie. Fazit in Bad Urach: „Bringt echt was, der Besuch im Betrieb!“ Drei Gruppen besuchten die Betriebe Eissmann Automotive Deutschland GmbH, die ElringKlinger AG sowie die Kreissparkasse Reutlingen. Wer mitmachen will, muss erst mit einem Motivationsschreiben überzeugen. Ist die Hürde geschafft, verbringen die Jugendlichen einen Tag im Betrieb ihrer Wahl. Dort geht es vor allem praktisch zu: Wählhebel beim Automobil-ausstatter Eissmann herstellen, bei Elring Klinger einen Prozess vom „Blech bis zur Dichtung“ kennenlernen oder sich mit den Grundlagen des Marketing in der Kreissparkasse beschäftigen. Das Gymnasium heute bietet in fast allen Jahrgangsstufen Zugang zur betrieblichen Praxis.

Lehrreiche Ferien

Gymnasiasten aus Münsingen machen sich sogar in den Ferien auf den Weg zum Kooperationsbetrieb SchwörerHaus KG: Im Rahmen der so genannten „Ferienakademie“ verbringen sie ein bis drei Tage im Betrieb. Azubis von Schwörer planen das Programm und betreuen die Gäste. Angeboten werden

ANZEIGE _____

Wohin eine Kündigung führt.....

kann vom Unternehmen beeinflusst werden. Von der professionellen Unterstützung durch JANTEC profitieren nicht nur die betroffenen Mitarbeiter sondern auch Sie als Unternehmen!

Outplacement von Jantec fördert:

- Konfliktfreier Trennungsprozess
- Nachhaltige Verbesserung des Öffentlichkeitsbilds
- Konsequente, faire und schnelle Einigung
- Professionelle Begleitung
- Unterstützt und entlastet Ihre Personalbereiche

Nutzen Sie unsere Erfahrung!

JANTEC

Jörg Kluge
Klosterstraße 72
Personaldienstleistungen
Vermittlung – Überlassung
Outplacement

72793 Pfullingen / Hauptsitz
Tel. 071 21/87 94 94
Fax. 071 21/87 94 95
Mobil: 01 72/6 35 29 74
info@jantec.de
www.jantec.de



Technik-, BWL- und soziale Projekte. Bei einer der vergangenen Akademien drehte sich in Punkto Technik alles um Sonnenenergie, während „BWL ganz einfach“ ein Unternehmensplanspiel betitelte. Beim sozialen Thema in den Musterhäusern in Oberstetten erfuhren Schülerinnen hautnah, welche Barrieren Menschen mit Behinderungen in ihrer häuslichen Umgebung bewältigen müssen.

Im direkten Gespräch

Der persönliche Kontakt zu Unternehmensvertretern aus der Region bringt immer Vorteile: Sabine Dörr, Geschäftsführerin der Reutlinger Tisoware GmbH, engagiert sich seit Jahren für „Wirtschaft macht Schule“. Die Managerin besuchte verschiedene Gymnasien im Landkreis Reutlingen, darunter auch das Uracher Graf-Eberhard-Gymnasium. Unter dem Motto „Marketing in schwierigen Zeiten“ berichtete sie rund 30 Zwölfklässlern im Neigungsfach „Wirtschaft“ aus der Praxis. Susanne Müller, Lehrerin am Gymnasium, schätzt die Einblicke in die Praxis: „Was unsere Schülerinnen und Schüler hier im direkten Gespräch erfahren, kann kein Lehrbuch leisten.“ ■

„Die Orientierung in der Berufswelt stellt Jugendliche, Eltern, aber auch uns Lehrer immer wieder vor neue Herausforderungen. Deshalb ist es für mich sehr wichtig, dass man Schule frühzeitig mit leistungsstarken Partnern verzahnt. Die IHK mit ihrem Projekt „Wirtschaft macht Schule“ leistet dabei Einzigartiges, denn alle Beteiligten profitieren. Wir arbeiten deshalb sehr gerne mit, da dadurch unsere Hauptschüler, trotz schwieriger Ausbildungslage, eine reelle Chance auf dem Arbeitsmarkt haben.“

Ralf Michael Reckel, Schulleiter Gustav-Werner-Schule in Walddorfhäslach



Einmal selbst Hand anlegen: Schülerinnen und Schüler vom Gymnasium Münsingen probierten bei der SchwörerHaus KG die Produktionsformen Werkstatt-, Fließ- und Inselfertigung selbst aus. Foto: IHK

„Wir wollen einen praktischen Beitrag zur Berufsorientierung leisten. Durch die Zusammenarbeit mit Schulen erfahren wir mehr über die Schulentwicklung und haben die Möglichkeit, Schülerinnen und Schüler im persönlichen Kontakt kennen zu lernen. Erwartungen an künftige Bewerber können überprüft werden und die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit sich durch Schülerpaten und Ausbilder über die Berufswelt und erforderliche Kompetenzen zu informieren.“

Gabriele Schmalacker, Leiterin Aus-, Fort- und Weiterbildung der Reiff-Gruppe in Reutlingen

„Durch die Kampagne „Wirtschaft macht Schule“ haben wir unser Augenmerk weg von den Abschlüssen auf die Anschlüsse gerichtet. Es reicht uns nicht mehr, dass unsere Schüler einen guten Abschluss machen, wir konzentrieren uns ebenso stark auf den Anschluss. Die IHK-Kampagne intensiviert die Beziehung zwischen Unternehmen und Schule und beeinflusst das Verständnis füreinander positiv. So kann unser Ziel ‚Ausbildungsreife‘ professionell angegangen werden.“

Carola Rieger, Schulleiterin der Gerhart-Hauptmann-Schule in Reutlingen

„Die Schüler brauchen die Gelegenheit sich eine Vorstellung zu bilden, von dem was da auf sie zukommt, und den Sinn zu erkennen, weshalb sie zur Schule gehen. Durch „Wirtschaft macht Schule“ bekommen wir Auszubildende, die wissen, warum sie diese Ausbildung gewählt haben. Wir haben jetzt auch die Möglichkeit, die Schule gezielt dort zu unterstützen, wo Mittel fehlen, die für die technischen Grundlagen der Schüler erforderlich wären.“

Ulrich Zeltwanger, Geschäftsführer der Zeltwanger GmbH in Tübingen

Foto Tafel: Gerd Altmann/Pixelio